

JAHRESBERICHT

2022





GRÜßWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

es liegt in der Natur unserer Arbeit, dass wir immer wieder mit den tragischen Gegebenheiten dieser Welt, den Ungerechtigkeiten und großer Not in direkte Berührung kommen – ja, wir sind geradezu gezwungen, ihnen mit der größtmöglichen Offenheit und Realitätsnähe zu begegnen, um zu verstehen, wie am sinnvollsten, am wirksamsten geholfen werden kann. Andererseits sehen wir gerade in diesen schwierigen Situationen, wie Menschen aufblühen und über sich selbst hinauswachsen angesichts der Herausforderungen, in denen sie zu leben gerufen sind.

Diese Ambivalenz, besser dieses Sowohl-als-auch, diese Öffnung für die gesamte Wirklichkeit in ihrer Größe und ihrer Tragik, in der Schönheit dieser Welt, aber auch in den Fragen, die sie täglich aufwirft, hat unsere Arbeit auch im vergangenen Jahr 2022 durchwirkt und geprägt. Beim aufmerksamen Lesen der Projektübersicht und in den etwas ausführlicheren Berichten einzelner Projekte kann man diesen roten Faden finden.

Angesichts des Meeres an Not und Verzweiflung, welches das Erdbeben über die Türkei und Syrien gebracht hat, und der Tropfen an Hilfe, die wir da bringen können, darf man sich schon die Frage stellen: Ist das sinnvoll und vernünftig? Wir versuchen auch hier wieder dieser Logik zu folgen, die nicht nur zählt und zählt und ausschließlich Effizienz und Wirkung über alles stellt, sondern das

Unmittelbare, das, was uns anfragt und berührt, vor Augen hat. Es ist eine Logik, die Mutter Teresa in ihrem Aufruf „Tue es trotzdem“ vielleicht am Schönsten auf den Punkt gebracht hat: Das zu tun, was in unseren Kräften und Möglichkeiten steht, es mit Freude, Einsatz und Liebe zu tun und mit dem Wunsch und Bemühen, es so gut und auch effizient wie möglich zu tun, es gemeinsam zu tun mit Freunden und Personen, denen wir vertrauen. Den Rest muss man schon aus reinem Realismus dem Schicksal oder – wie die meisten von uns sagen würden – Gott überlassen.

Es gemeinsam tun mit Personen, denen wir vertrauen: all unsere Hilfen und Projekte sind nur möglich über persönliche Kontakte und Freundschaften und durch die Unterstützung von größeren und kleineren Stiftungen und Hilfswerken. Es gemeinsam tun mit Personen, die uns vertrauen: all diese Hilfen, das ganze Sowohl-als-auch ist nur möglich durch die Großherzigkeit all jener, die für Support International e.V. spenden. Danke für das große Vertrauen und ein herzliches Vergelt's Gott.

Dr. Stephan Scholz, Geschäftsführer





UNSERE ZIELE...

Support International e.V. möchte weltweit bedürftigen Menschen insbesondere in medizinischer, caritativer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht helfen.

Dieser **Satzungszweck** wird verwirklicht durch:

- die Förderung der Gesundheitspflege;
- die Förderung von Bildung und Erziehung;
- die Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge [...];
- die Förderung der Hilfe für Menschen, die auf Grund ihrer geschlechtlichen Identität oder ihrer geschlechtlichen Orientierung diskriminiert werden;
- die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit.

Der Verein in Deutschland besteht aus **19 stimmberechtigten Mitgliedern** und wird von über **20 ehrenamtlichen Mitarbeitenden** und **einer Teilzeitkraft** (50%) unterstützt.





...UND ORGANE

Projektarbeit und Projektplanung:

Wie aus dem Organigramm ersichtlich, ist die gesamte Arbeit des Vereins in Länder- und Projektteams aufgeteilt. Die Länderteams führen die Projekte in den einzelnen Regionen oder Ländern in engstem Kontakt mit den Ansprechpartnern vor Ort bzw. mit den Partnerorganisationen durch.

Oberste Priorität hat die Arbeit an den laufenden Projekten, um eine nachhaltige und verantwortungsvolle Durchführung zu gewährleisten. Je nach Verfügbarkeit der ausschließlich ehrenamtlich Engagierten werden neue Projekte ins Leben gerufen. Seit 1996 arbeiten wir mit anderen Hilfsorganisationen zusammen. Unsere größten Kooperationspartner sind derzeit die

Organisationen „AVSI Foundation“, die den allgemeinen Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen innehat, Meeting Point International, „PTS“ (Pro Terra Sancta), Lubaga Hospital, Flamme de Charité, die Bewegung Giovanni XXIII und Home for All.



OBERSTES AUFSICHTSORGAN

Mitgliederversammlung

VORSTAND

Vorsitzender: Dr. Andreas Centner
Stellv. Vorsitzender: Dr. Martin Groos
Schriftführer: Thomas Mack

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Stephan Scholz

LÄNDER – UND PROJEKTTEAMS

NAHER OSTEN

Dr. Stephan Scholz
Erica Berni-Hügel
Amedeo Mini
Letizia Meregalli
Dr. Adolf Diefenhardt

AFRIKA

Dr. Adolf Diefenhardt
MaryGio Diefenhardt
Gaby Wiest
Sabine Zipp
Erica Berni-Hügel
Amedeo Mini

DEUTSCHLAND

Dr. Stephan Scholz
Roberto Graziotto
Konstanze Graziotto
Katharina Feith

GRIECHEN- LAND

Günther Jäger
Dr. Stephan Scholz

UKRAINE

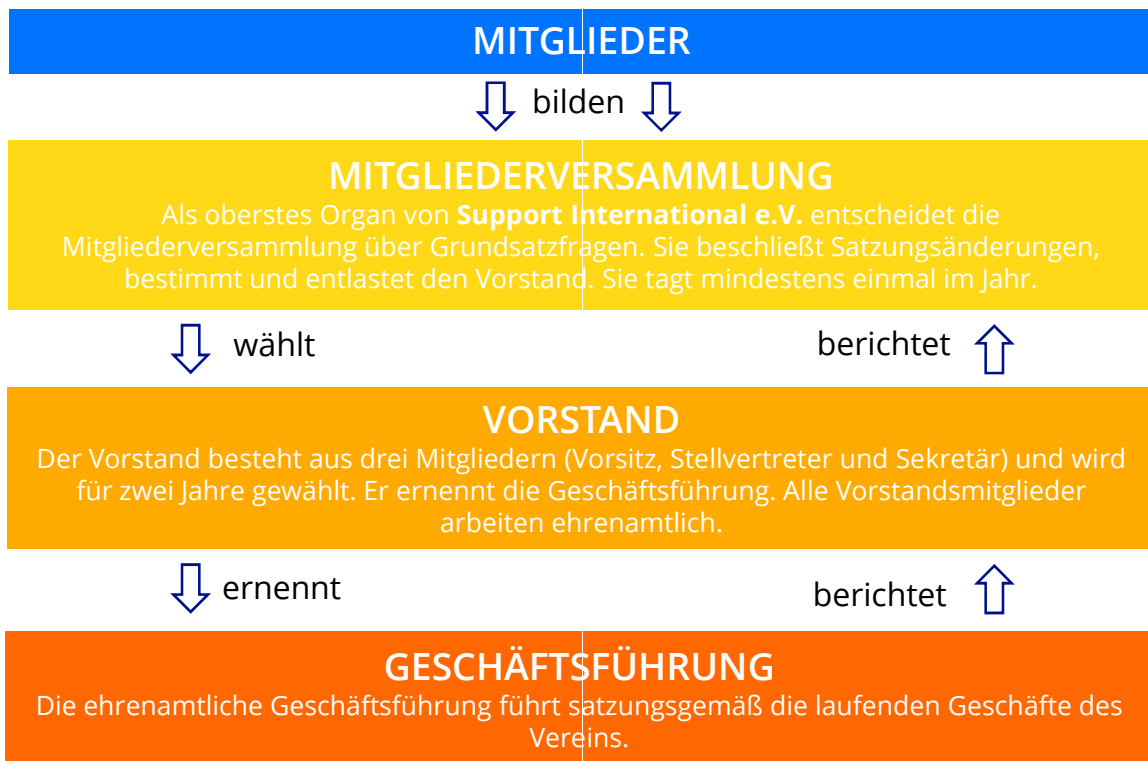
Dr. Martin Groos
Erica Berni-Hügel
Gaby Wiest

ZENTRALE AUFGABEN

Erica Berni-Hügel
Amedeo Mini
Isabel Otterbach
Katharina Feith
Beate Schley
Letizia Meregalli



UNSERE ARBEITSWEISE



Unsere Sponsoren und Kooperationspartner in Deutschland:

Damit wir unsere Projektarbeit und weltweite Unterstützung ausweiten können, ist neben den von uns direkt akquirierten Spenden von Privatpersonen ein wesentlicher Bestandteil die Zusammenarbeit mit Stiftungen und Hilfsorganisationen in Deutschland. Diese Kooperationen wurden in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut, und so freuen wir uns über ein wachsendes Netzwerk an Partnern, die sich wie wir in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren. Im Jahr 2022 waren dies:

- **Schmitz-Stiftungen** für das Agrarprojekt im Libanon
- **Else Kröner-Fresenius-Stiftung** für das Projekt „CARE“ in Ruanda
- **Cents for help e.V.** und die **Eudim Stiftung** für das Projekt „Fünf Brote und zwei Fische“ in Syrien
- **Sternstunden e.V.** für die Primary und Pre-Primary School in Kampala, Uganda





PROJEKTBEGLEITUNG



Wirkungsbeobachtung:

Zu verstehen und nachzuvollziehen, ob in den Projekten das erreicht wird, was die eigentliche Zielsetzung der Unterstützung war, ist wesentlicher Teil unserer Verantwortung den Spenderinnen und Spendern gegenüber. Nachdem die Corona-bedingten Reisebeschränkungen 2022 größtenteils aufgehoben wurden, konnten wieder Reisen in einige Länder unternommen werden.

Allgemein gilt, dass die Länderteams Projekt-Protokolle führen. Hier werden die Aktivitäten festgehalten, die wir als Support International e.V. für das Projekt durchführen oder planen (Zahlungen, Nachweise überprüfen, Telefonkonferenzen mit den Ansprechpartnern vor Ort, Fundraising-Aktionen für das Projekt etc.), sowie die Aktivitäten und Resultate, die uns von den Projekten berichtet werden bzw. die wir selbst z.B. auf Besuchsreisen direkt sehen. Zugriff auf diese Protokolle haben, wenn nicht aus gegebenem Grund eine besondere Vertraulichkeitsvereinbarung besteht, Vereinsmitglieder, Vorstand und Geschäftsführung. Damit sind für alle Verantwortlichen Inhalt, Ablauf und Wirkung der Projekte transparent.

Konkret haben wir im Jahr 2022 in diesem Rahmen drei Projektreisen durchgeführt und ein Projekt-Audit veranlasst: Wir waren im Februar in Griechenland und im Juli im Libanon, um dort den Abschluss eines geförderten Agrarprojektes zu begutachten sowie Projekte der unmittelbaren Nothilfe im Großraum Beirut zu besuchen, die weiter hinten im Jahresbericht ausführlicher beschrieben werden. Dort wird auch die dritte Reise in die Länder Ruanda, Kenia und Kamerun genauer ausgeführt. Hier zu erwähnen im Kontext der Projektbegleitung ist das Projekt-Audit unseres Projektes CARE in Ruanda, welches wir zusammen mit unserem Förderer EKFS durchgeführt haben. Auf Bitten und in Absprache mit dem Meeting Point International (MPI) haben wir den Fachexperten Klaus Winterling (vierter von links auf dem Foto oben) vom Senior Expert Service (vom BMZ gefördert) beauftragt, eine detaillierte Situations-Analyse der von uns unterstützten Ausbildungsfarm in Ssonde bei Kampala zu machen. Das Resultat war nicht nur eine ausführliche und in Summe sehr positive und zufriedenstellende Analyse des Projektes, sondern auch eine Reihe von konkreten Vorschlägen zur strategischen Weiterentwicklung. Von diesen Weiterentwicklungsoptionen hat sich der MPI für eine entschieden, die jetzt in die Umsetzungsphase geht. Zur Verfolgung unseres Patenschaftprogrammes fanden auch 2022 regelmäßig Telefonkonferenzen mit dem MPI statt. Eine Projektreise geplant für November 2022 wurde wegen Ebola im Februar 2023 durchgeführt.



AKTIVITÄTEN 2022

All die kleinen und größeren Sammlungen, Initiativen und Aktivitäten zugunsten von Support International e.V. sind nach den beiden strengen Corona-Jahren 2020 und 2021 im vergangenen Jahr wieder aufgelebt. Das ist besonders schön zu sehen, da diese Beiträge und vor allem die Personen, die sie durchführen, zum Herzen unseres Werkes gehören.

Die schon traditionelle Dosen-Wurfbude beim Weihnachtsmarkt in Schlaitdorf, der Verkaufstisch nach dem Gottesdienst in Ettenheim oder beim Adventsmarkt in Etthenheimweiler, der Stand beim Einkehrtag in der Pfarrei Sankt Sebastian in München, der Verkauf von Waren auf dem Wochenmarkt in Freiburg-Sankt Georgen und die Veranstaltungen unserer Freunde in Bruchsal.

Auch durch verschiedene Benefizkonzerte wurde für unsere Werke gesammelt: ein Kinderchor in Karlsruhe hat für Kinder im Libanon gesungen; junge Studierende haben in der Münchner Innenstadt traditionelle italienische Lieder und Familien in der Innenstadt von Köln Advents- und Weihnachtslieder vorgetragen. Ein Konzert zugunsten der Menschen in der Ukraine wurde in Grafenhausen organisiert.

Besondere Erwähnung finden soll die Aufführung des Violinkonzertes von Beethoven in der Kirche Maria Hilf in München. Dieses wunderschöne Konzert wurde vom Orchester „International Music Friendship“ (IMF) dargeboten, einem internationalen Jugendorchester, das uns schon lange freundschaftlich verbunden ist. Anlass war der 100-jährige Geburtstag des italienischen Priesters Don Luigi Giussani, der in gewisser Hinsicht am Ursprung sowohl von Support International e.V. als auch vom IMF-Orchester steht.

Hervorgehoben werden soll hier außerdem das Engagement unserer Freunde Günther und Uschi Jäger. Sie haben besonders für die von ihnen betreute Flüchtlingsarbeit auf Lesbos wertvolle Unterstützung eingeworben. Durch Interviews im Bayerischen Rundfunk und in Lokalsendern sowie durch regelmäßige Zeitungsberichte in Lokalzeitungen in Altötting, Trostberg und dem *Passauer Bistumsblatt* wurde die Flüchtlingsarbeit auf Lesbos bekannt gemacht. Es folgten Informationsabende in den Pfarrgemeinden Feichten, Kastl, Hart (Garching/Alz), Berg, Hauzenberg (Bayerischer Wald), Burgkirchen a. Wald, Unterneukirchen, Burghausen. Dieser großartige Einsatz hat viele wertvolle Früchte gebracht. Es ist immer wieder berührend und schön zu sehen, wie viele Menschen sich an ganz verschiedenen Orten für unsere Werke bewegen und mit ihrem persönlichen Einsatz auch andere bewegen mitzumachen. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür an alle Beteiligten.





EINNAHMEN

Einnahmen (in €)	2022	2021
<u>AFRIKA</u>		
Uganda - Meeting Point International (MPI) (davon 27.022,41 von Sternstunden e.V.)	68.520,21	51.823,26
Uganda - Lubaga Hospital	21.277,93	7.481,00
Ruanda	43.000,00	63.361,00
<u>NAHER OSTEN</u>		
Naher Osten allgemein	1.560,00	510,00
Syrien	37.272,43	11.605,20
Libanon (Entwicklungshilfe)	9.500,00	47.793,09
Libanon (Humanitäre Hilfe)	38.757,00	14.410,00
<u>EUROPA</u>		
Ukraine	161.004,10	-
Griechenland (Obdachlosenheim Athen)	7.800,00	12.000,00
Griechenland (Flüchtlingshilfe)	80.272,42	57.670,15
Italien (Alpha Center)	-	10.300,00
<u>DEUTSCHLAND</u>		
CJD Droyßig	460,00	460,00
Franziskusfonds Deutschland	2.700,00	17.300,00
Sonstige Einnahmen		
Einnahmen aus dem steuerfreien Wirtschaftsbetrieb	4.037,00	1.776,00
Zuschüsse (davon 24.000 von anderen Organisationen)	25.567,50	24.000,00
Einnahmen aus Spenden ohne Zweckbindung	36.124,72	25.342,12
GESAMTEINNAHMEN	537.853,31	345.831,82



AUSGABEN

Ausgaben (in €)	2022	2021
<u>AFRIKA</u> Projektförderung		
Uganda - Meeting Point International (MPI)	96.770,00	59.350,00
Uganda - Lubaga Hospital	18.750,00	18.700,00
Ruanda – Projekte: ECD, Filles Mères, CARE	44.802,00	72.074,00
Projektbegleitung (davon 3.308,51 Personalkosten)	9.547,01	4.137,21
<u>NAHER OSTEN</u> Projektförderung		
Syrien	24.490,90	23.783,00
Libanon (Entwicklungshilfe)	9.500,00	53.820,98
Libanon (Humanitäre Hilfe)	20.055,29	14.000,00
Projektbegleitung (davon 3.308,04 Personalkosten)	5.012,86	4.211,27
<u>EUROPA</u> Projektförderung		
Ukraine	160.637,09	-
Griechenland (Obdachlosenheim Athen)	6.600,00	9.000,00
Griechenland (Flüchtlingshilfe)	64.433,68	23.303,78
Italien (Alpha Center)	-	15.000,00
Projektbegleitung (davon 3.309,31 Personalkosten)	7.223,89	3.687,96
<u>DEUTSCHLAND</u> Projektförderung		
CJD Droyßig	3.000,00	-
Franziskusfonds Deutschland	6.925,00	20.310,00
Projektbegleitung Deutschland	-	-
Allg. Projektarbeit (davon 2433,86 Personalkosten)	6.061,72	3.866,81
Gesamt projektgebundene Ausgaben	483.809,44	325.245,01
Verwaltungskosten		
Sach- und sonstige Ausgaben	2.721,03	2.256,33
Personalausgaben	10.550,32	7.481,26
Werbungskosten		
Sach- und sonstige Ausgaben	3.493,73	1.540,15
Personalausgaben	13.612,66	11.394,61
GESAMTAUSGABEN	514.187,18	347.917,36



BILANZ UND ERLÄUTERUNG

Bilanz (in €)	zum 31.12.2022	zum 31.12.2021
Aktiva		
Umlaufvermögen	245.076,39	221.410,26
davon flüssige Mittel	245.076,39	221.410,26
Passiva		
Rücklagen, projektgebunden	111.705,11	82.425,02
Rücklagen, nicht projektgebunden	31.226,60	34.647,45
Längerfristige Rückstellung	30.000,00	30.000,00
Verbindlichkeiten	66.144,68	74.337,79
Summe Passiva	245.076,39	221.410,26

Einnahmen:

Die Einnahmen sind mit knapp 538.000€ gegenüber dem Vorjahr um unglaubliche 60% gestiegen und haben einen neuen Höhepunkt erreicht. Der größte Anteil dieser Steigerung von knapp 200.000€ ist mit 161.000€ auf die große Spendenbereitschaft für die Ukraine zurückzuführen. Außerdem konnten wir die Spenden für die Flüchtlinge in Griechenland nochmal erheblich steigern. Gleichzeitig haben wir, und das ist das eigentlich Bemerkenswerte, eine anhaltende, sogar leicht steigende Spendenbereitschaft für alle anderen Projekte verzeichnen dürfen.

Afrika

- In **Uganda** konnten wir uns für die Projekte des Meeting Point International in diesem Jahr über 68.000€ freuen, davon ca. 36.000€ von den Paten – herzlichen Dank für ihre große Treue. Die Steigerung von ca. 30% gegenüber letztem Jahr ist vor allem der großzügigen Unterstützung von **Sternstunden e.V.** zu verdanken, die mit 27.000€ ein wichtiges Projekt in der Luigi Giussani Primary and Pre-Primary School unterstützt haben.
- Für das Lubaga Hospital konnten wir die Einnahmen für den traditionellen Poor Patient Fund auf 13.000€ sehr stark steigern, und dank einer großzügigen Einzelspende sind 8.000€ für unsere neue Initiative der Stipendien für Krankenpflegerinnen eingegangen.
- In **Ruanda** gingen 43.000€ für unser großes und schönes Projekt CARE von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung ein. Die anderen Projekte wurden bereits im Jahr 2021 abgeschlossen.

Naher Osten

- Mit 48.000€ haben wir 2022 zwar etwas weniger Hilfe für den **Libanon** insgesamt eingesammelt, konnten aber die dringend benötigte humanitäre Hilfe mit fast 39.000€ mehr als verdoppeln. Die Entwicklungshilfe hingegen ging stark zurück, weil 2022 ein großes, in erster Linie von den Schmitz-Stiftungen finanziertes Entwicklungshilfeprogramm abgeschlossen wurde.
- Für die verschiedenen Projekte der Franziskaner in **Syrien**, Aleppo und Damaskus, konnten wir unsere Einnahmen mit 37.000€ mehr als verdreifachen.

Europa

- Die Spendeneinnahmen für die **Ukraine** waren mit sagenhaften 160.000€ die mit Abstand größte Steigerung für unsere kleine Organisation. Diese wurde begünstigt durch eine Sonderaktion der KU Eichstätt zur Beschaffung medizinischer Hilfe, was über unseren Verein abgewickelt wurde.



- Die Flüchtlingshilfe in **Griechenland** (Athen und Insel Lesbos) konnten wir nochmal steigern auf 88.000€. Sie war wieder ein Schwerpunkt unserer Einnahmen, über welchen an anderer Stelle in diesem Jahresbericht ausführlich berichtet wird. Wie schon die letzten Jahre übernimmt Support International e.V. weiterhin die Miete des Heimes für Obdachlose in Athen („Capanna Betlemme“).
- Für unser Projekt in **Italien**, die Unterstützung des Alpha Centers in Afragola bei Neapel, haben wir nach erfolgreichem Abschluss mehrerer Teilprojekte in den vergangenen Jahren im Jahr 2022 vorerst keine Projekte unterstützt und somit auch keine Spenden eingenommen.
- Der Franziskusfonds in **Deutschland** ist nach der Sonderaktion für die Flutopfer an der Ahr 2021 wieder auf das übliche Maß von ca. 3.000€ geschrumpft.

Sonstige Einnahmen

Unter den Einnahmen aus dem steuerfreien Wirtschaftsbetrieb sind auch in diesem Jahr verschiedene Aktivitäten zusammengefasst: Weihnachtskartenverkauf, Produkte aus dem MPI wie Ketten, Tischdecken und Sandalen. Wie im letzten Jahr hat auch dieses Jahr unsere Partnerorganisation AVSI wieder 24.000€ überwiesen zur Co-Finanzierung von Akquise-Tätigkeiten bei institutionellen Geldgebern.

Ausgaben:

Auch die Ausgaben haben mit 514.000€ einen Rekord-Höchststand erreicht und bedeuten nochmal eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert. Auch hier greift der gleiche Grund wie bei den Einnahmen: der Sondereffekt „Ukraine“ und die Möglichkeit, dank der Einnahmen auch die anderen Projekte und Länder in den Hilfen nicht vernachlässigen zu müssen. Bemerkenswert ist auch: 2022 sind die Ausgaben für Verwaltungs- und Werbekosten auf einen neuen prozentualen Tiefpunkt mit 5,8% gefallen. Das ist nach DZI-Maßstab „niedrig“ (= unter 10%) und steht für einen sehr effizienten Einsatz der Spendengelder.

Afrika

- In **Uganda** haben wir dieses Jahr 96.770€ an den Meeting Point International (MPI) überwiesen. Die Steigerung gegenüber letztem Jahr bilden 46.750€, die wir für das Sonderprojekt „Kreativ gegen Corona“ an der Luigi Giussani Primary and Pre-Primary School ausgegeben haben. Die Ausgaben für die anderen Projekte des MPI (Patenschaften, Welcoming House und Ssonde) sind in Summe in etwa konstant geblieben. Für das Lubaga Hospital haben wir genau wie im letzten Jahr 18.750€ erhalten: 8.000€ für den Poor Patient Fund und 10.750€ für die Stipendien für Krankenpflegerinnen der St. Michaels Training School.
- Die Ausgaben von 44.800€ in **Ruanda** sind ausschließlich auf das Projekt CARE entfallen.

Naher Osten

- In **Syrien** unterstützten wir die Werke der Franziskaner in der Stadt Aleppo etwa in der gleichen Höhe wie schon im letzten Jahr. Die Ausgaben für den **Libanon** haben im Jahr 2022 eine starke Verschiebung von Entwicklungshilfe hin zu humanitärer Nothilfe erfahren. Das spiegelt leider auch die aktuelle Lage wider: Immer mehr Menschen brauchen einfach Lebensmittel, da sie aufgrund der Pandemie und der katastrophalen Situation der Wirtschaft alles verloren haben.

Europa

- Wie schon bei den Einnahmen war auch bei den Ausgaben die **Ukraine** die große Veränderung. Die gesamte Summe der 160.000€, die wir eingenommen haben, haben wir auch direkt weitergereicht, vor allem für medizinische Nothilfe (Medikamente, medizinische Ausrüstung), aber auch für Versorgung von Menschen mit dem Nötigsten (Lebensmittel, Decken, Hygieneartikel).
- In **Griechenland** haben wir auch wieder die Jahresmiete des Obdachlosenheimes („Capanna Betlemme“) in Athen übernommen, aber mit fast 65.000€ sehr viel für Flüchtlinge besonders auf Lesbos ausgegeben, was weiter hinten in diesem Jahresbericht ausführlich kommentiert wird.



- Die Förderung des Alpha Centers in **Italien**, Afragola bei Neapel, haben wir 2022 ausgesetzt, da es sich langsam selber zu tragen beginnt.
- Die Gelder des Franziskusfonds in **Deutschland** gingen einerseits (nach Pandemie-bedingter Pause) wieder in die Unterstützung bedürftiger Schüler im CJD Droyßig und diente über Vermittlung einer Freundin in Deutschland der Unterstützung zweier hochbegabter Palästinenser aus armem Hause zur Finanzierung ihres Studiums.

Projektbegleitung

Für alle Projekte fallen sogenannte Projektbegleitungsausgaben an: dies sind Ausgaben, die unmittelbar einem Projekt zugeordnet werden und ohne die die Durchführung des Projektes nicht möglich wäre, Überweisungsgebühren, Korrespondenz mit den Projektverantwortlichen, Reisen in die Länder, Hilfe bei der finanziellen Abwicklung der Projekte. Dieser Betrag ist durch die Wiederaufnahme von Projektreisen nach der Corona-Zwangspause gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Bilanz

Die Bilanz stellt die finanzielle Momentaufnahme zum Bilanzstichtag (31.12.2022) dar. Für Support International e.V. sind die Monate November und Dezember um die Weihnachtszeit die ertragreichsten Monate – wie für viele Hilfsorganisationen. Damit liegt zum Stichtag Ende Dezember viel Geld auf dem Konto, welches in den Folgemonaten schnell und gezielt den Projekten zugeführt werden muss. Wir unterscheiden folgende Kategorien:

- Projektgebundene Rücklagen (117.705€): Gelder aus Spenden, die explizit für bestimmte Projekte gespendet und im Jahr 2023 für diese ausgegeben werden.
- Nicht projektgebundene Rücklagen (31.226€): Gelder aus Spenden ohne Zweckbindung.
- Langfristige Vereinsabsicherung (30.000€): Das ist ein Betrag, den die Mitgliederversammlung von Support als oberstes Entscheidungsorgan festgelegt hat, um für den unwahrscheinlichen Fall einer Vereinsauflösung alle längerfristigen Verpflichtungen abzudecken.
- Verbindlichkeiten aus vertraglich zugesagten Mitteln (66.145€): das sind Gelder, die uns von Personen oder Stiftungen überwiesen wurden, mit der vertraglich zugesicherten Verpflichtung, diese innerhalb eines festgelegten Zeitraumes für ein bestimmtes Projekt auszugeben.

Unabhängige Prüfung des Rechnungsabschlusses

Die Ein- und Ausgaben sowie die Bilanz werden, wie schon in den vergangenen Jahren, von zwei fachlich geeigneten Rechnungsprüfern geprüft. Die Rechnungsprüfer sind unabhängig von Vereinsvorstand und Geschäftsführung und werden von der Mitgliederversammlung direkt beauftragt. Der Prüfbericht, der den Rechnungsabschluss auf sachliche und rechnerische Richtigkeit kontrolliert, wird auf der Mitgliederversammlung vorgestellt. Jedes Mitglied kann sich in einem direkten Gespräch mit den Rechnungsprüfern von der Richtigkeit des Rechnungsabschlusses überzeugen. Der detaillierte Rechnungsabschluss wird nach der Prüfung auf unserer Website veröffentlicht.

Abschließende Einschätzung

Unser Werk wird nach wie vor zu einem großen Teil durch eine großartige Gemeinschaft von Spendern getragen. Dieser Umstand erlaubt es uns, schnell auf neu aufkommende, ungeplante Bedürfnisse zu reagieren, wie die Hilfe für die Opfer des Krieges in der Ukraine oder die Flüchtlingshilfe in Griechenland. Die zweite große Einnahmequelle, Geld von größeren institutionellen Spendern, hat auch in diesem Jahr Früchte gezeigt und ermöglicht es uns, über die eher kurzfristige humanitäre Nothilfe hinaus auch längerfristige Entwicklungsprojekte mit nachhaltiger Wirkung zu unterstützen. Diese Quelle ist allerdings deutlich arbeitsintensiver auf der Einnahmenseite, da hierfür komplexe Projektanträge geschrieben werden und entsprechend systematische Projektverfolgung und –Abrechnung erfolgen müssen. Eine Expertise, in die wir Schritt für Schritt reinwachsen. Diese Zweigleisigkeit erweist sich nach unserer Einschätzung zumindest im Augenblick als tragfähig.



PROJEKTÜBERSICHT

Wie schon im Grußwort erwähnt, war die Arbeit im Jahr 2022 durch ein Sowohl-als-auch oder das eine Tun und das andere nicht lassen bestimmt. Das beginnt schon mit der Anzahl an Projekten, die wir dank einer für unser Werk noch nicht da gewesenen Spendenfreudigkeit durchführen konnten. Daher geben wir an dieser Stelle einen zusammenfassenden Überblick über alle Projekte des Jahres und greifen für eine ausführlichere Beschreibung ausgewählte Projekte heraus, die entweder neu dazugekommen sind oder im Jahr 2022 besonders im Fokus standen. Über die Projekte in der Ukraine und unsere Aktivitäten für die Geflüchteten auf der Insel Lesbos, die wir 2022 noch ausgeweitet haben, lesen Sie auf den Seiten 15-18 ausführlichere Informationen. Die Projekte im Libanon und Syrien sind auf den Seiten 19-21 genauer beschrieben. Auf den Seiten 22-23 erfahren Sie mehr über unsere Aktivitäten im Lubaga Hospital in Uganda und schließlich finden Sie auf den Seiten 24-26 einen längeren Bericht über die Afrikareise, die uns auf Einladung unserer Partnerorganisation AVSI im November 2022 nach Ruanda, Kenia und Kamerun geführt hat.

Naher Osten

Ein Land, dem wir schon seit Jahren eng verbunden sind, ist der **Libanon**. Dort haben wir uns stark auf die **Nothilfe** konzentriert, worüber weiter hinten ausführlicher berichtet wird. Aber auch unser Engagement in der **Entwicklungshilfe** wollen wir fortsetzen und in enger Kooperation mit der AVSI durch Agrarprojekte dazu beitragen, die Ernährungssicherheit vor Ort zu verbessern und dabei Menschen ohne Einkommen in Arbeit zu bringen sowie sie in landwirtschaftlichen Berufen auszubilden. Wir haben ein solches Projekt Anfang 2022 abgeschlossen und uns auf einer Reise im Juli 2022 über Möglichkeiten informiert, Nachfolgeprojekte anzustoßen.

Auch im Jahr 2022 hat die Erzdiözese Köln durch unsere Vermittlung zwei Nothilfe-Projekte für verarmte Familien im Libanon großzügig mit jeweils 10.000€ unterstützt: in Beirut über die NGO „Flamme de Charité“, die auch direkt von uns unterstützt wird und – wie im letzten Jahr – Familien der Diözese Sidon über den Erzbischof Elie Bechara Haddad.

Syrien leidet nach wie vor unsagbar unter dem Bürgerkrieg, da aufgrund der Sanktionen nur ein sehr marginaler Aufbau des teilweise völlig zerstörten Landes möglich ist. Unsere Hilfe konzentriert sich hier auf zwei Projekte, die wir in langjähriger Kooperation mit Pro Terra Sancta und den Franziskanern durchführen: Wir fördern das Projekt **Ein Licht für Aleppo**, in dem verwaiste und alleingelassene Kinder aufgenommen werden und durch sportliche Aktivitäten und Kunsttherapie unterstützt werden, die Traumata des Krieges zu verarbeiten. Hinzu kommt die Unterstützung der Armenmensa **Fünf Brote und zwei Fische**, die jede Woche warme Mahlzeiten für 1.000 Personen zubereitet und wenn nötig auch nach Hause liefert. Wir konnten für die Armenmensa immerhin fast 20% des Gesamtbudgets von ca. 100.000€ beitragen.



Afrika

Sehr eng mit der Geschichte unserer Organisation verbunden ist das Land **Uganda**, wo wir wieder die Kinder rund um den **Meeting Point International** mit all seinen Werken durch unser bewährtes **Patenschaftsprogramm** und direkte Hilfen unterstützt haben. Die Situation unserer 92 Patenkinder im Jahre 2022 ist noch immer vom Corona-Lockdown geprägt. Dazu kam Ende des Jahres noch ein Ebolaausbruch, der uns auch zwang, die im November geplante Projektreise ins Frühjahr zu verschieben. Die Folge davon war, dass wir noch nie so viele Beendigungen von Patenschaften hatten. Ein Großteil war mit dem Wegzug von Familien aus der Stadt begründet, da finanzielle Schwierigkeiten die Familien zwingen, wieder aufs Land zu ziehen. Einzelne Schüler brachen die Schule ab, weil sie lieber arbeiten wollten, da sie die Familie schon während der Epidemie unterstützt hatten. Aber die gute Nachricht ist, dass etwa die Hälfte der Schüler, die die Schule beendet haben, eine Arbeit hat oder eine Ausbildung begonnen hat. Außerdem wurden 12 Kinder neu in das Patenschaftsprogramm aufgenommen.





Ein besonderes Highlight der Unterstützung, die wir in **Uganda** bereitstellen konnten, war das Projekt **Kreativ gegen Corona**, welches wir mit freundlicher Unterstützung des Sternstunden e.V. durchgeführt haben.

In diesem Projekt konnten wir über 500 Kindern des **Schulzentrums Luigi Giussani Primary and Pre-Primary School** (Vor- und Grundschule) einen coronagerechten Unterricht während der Pandemie sichern. Zudem konnte, was in vielen afrikanischen Ländern fast noch wichtiger ist, für eine regelmäßige und ausgewogene Ernährung gesorgt sowie Kultur- und Sportveranstaltungen angeboten werden. Über den **Poor Patient Fund** wurden bedürftige Patienten des Lubaga Hospitals in Kampala unterstützt, damit sie ihre notwendige Behandlung zahlen können, und in der **Saint Michaels Training School** des Krankenhauses wurde jungen Krankenhelferinnen der Ausbildungsabschluss ermöglicht. Zu Letzterem findet sich weiter hinten ein ausführlicher Bericht.



In **Ruanda** haben wir die sehr positive Entwicklung des Projektes **CARE** auf einer Visitationsreise bewundern dürfen. CARE identifiziert durch eine einfache, aber sehr effiziente Diagnoseform psychische Krankheiten und stellt Betroffenen durch einen standardisierten Prozess schnell geeignete Therapieangebote zur Verfügung.

Begleitet hat uns bei dieser Visitation Frau Dr. Heusinger von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die dieses Projekt überhaupt erst ermöglicht hat. Darüber hinaus haben wir, einer Einladung unserer Partnerorganisation AVSI folgend, auf einer Reise in die Länder **Kenia und Kamerun** die Möglichkeit neuer Hilfsprojekte evaluiert.

Europa

Das Land, das leider völlig überraschend auf der Karte der Länder aufgetaucht ist, in welchem Menschen dringend der Hilfe bedürfen, ist die **Ukraine**. Hier konnten wir vor allem durch eine großangelegte Sammelaktion in Zusammenarbeit mit der Katholischen Universität Eichstätt und dem Eichstätter Priesterseminar für die Ostkirchen (Collegium Oientale) **medizinische Hilfe** in einem Umfang leisten, der für unser kleines Hilfswerk schon sehr außergewöhnlich war. Dazu wie bereits erwähnt ein ausführlicher Bericht auf den Seiten 15-16 dieses Jahresberichts.

Mit einem ersten Beitrag zu den Interventionen unserer Partnerorganisation AVSI in den Grenzgebieten zur Ukraine haben wir zu Beginn des Krieges vor allem Geflüchtete aus der Ukraine in Rumänien mit Nahrung, Kleidung, Decken, Hygieneartikeln und der Bereitstellung von Notunterkünften unterstützt. Da AVSI zwischenzeitlich einen eigenen Sitz in der Ukraine eröffnet hat, konnten wir mit einer zweiten Förderung mehr als 50 bedürftigen Familien helfen, die in der Nähe von Charkiv leben. An sie wurde Winterhilfe in Form von Decken, Holz aber auch Lebensmitteln und anderen lebensnotwendigen Gütern verteilt.





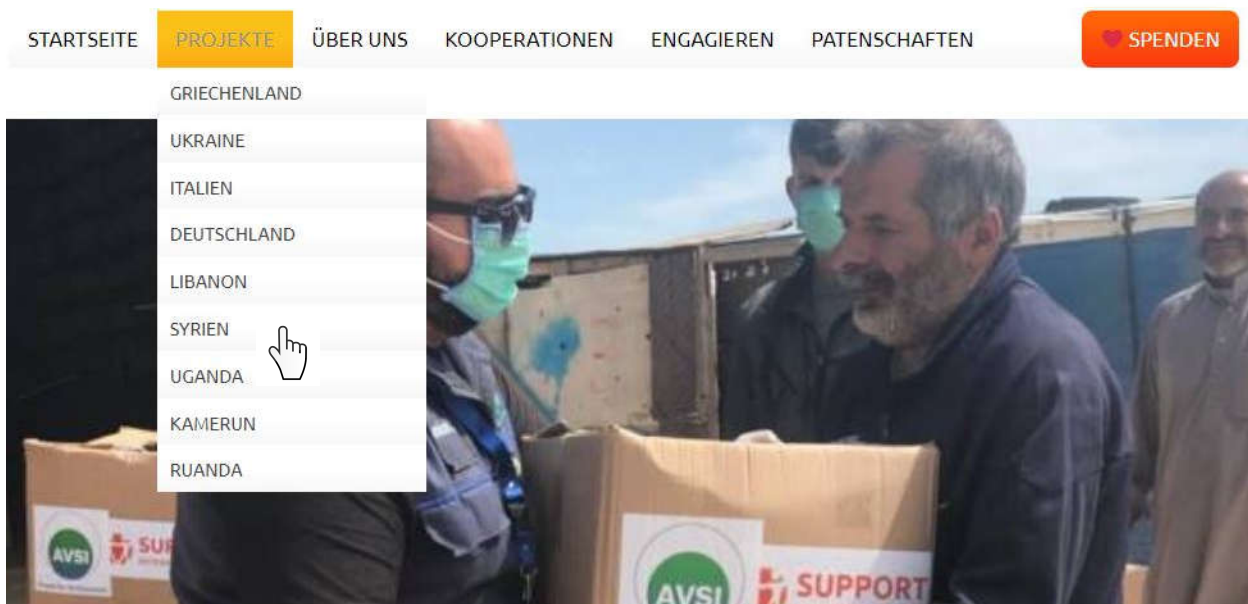
Auch in **Griechenland** konnten wir unsere verschiedenen Aktivitäten nicht nur weiterverfolgen, sondern sogar ausbauen: Das **Obdachlosen-Asyl Capanna Betlemme** in Athen, das wir schon seit Jahren durch einen großzügigen Einzelspender fördern können, die **Casa Famiglia** unserer Freunde Fabiola und Filippo als Zuhause für Menschen in Isolation und sozialer Not und nicht zuletzt die **Flüchtlingshilfe** auf der Insel **Lesbos** in enger Kooperation mit der lokalen NGO Home for All. Gerade in letzterem Projekt konnten wir dank einer unglaublichen Spendenbereitschaft vielen Flüchtlingen sehr konkret helfen, was weiter hinten ausführlich beschrieben wird.



In **Deutschland** konnten wir nach der durch Corona bedingten Pause die Aktivitäten des Franziskus Fonds in Droyßig wiederaufnehmen: Wir haben wieder mehrere Schülerinnen und Schüler durch die Übernahme der Schulgebühren und der Kosten für Klassenfahrten unterstützt sowie Tutoraktivitäten gefördert. Über eine Freundin in Deutschland konnten wir zwei hochbegabten jungen Palästinensern aus armem Haus helfen, ihr Studium an einer renommierten Universität zu beginnen. So werden sie in Zukunft auch ihre Familie wirtschaftlich unterstützen können.

An dieser Stelle sei auch noch einmal explizit auf unsere **Homepage** www.supportinternational.de sowie auf unsere Social Media Präsenz verwiesen, wo Sie aktuell über alle Aktivitäten und Projekte unseres Werkes informiert werden.

Dr. Stephan Scholz





PROJEKTBERICHTE

Ukraine

Medizinische Hilfe

Am 24. Februar 2022 überfiel die Russische Föderation die Ukraine. Sofort setzten sich Flüchtlingsströme in Richtung Westukraine in Bewegung. Sehr bald stellte sich die Frage nach der Arzneimittelversorgung der Flüchtlinge innerhalb der Ukraine. Im Westen des Landes hielt die Arzneimittelversorgung bald nicht mehr dem plötzlich steigenden Bedarf stand.



Ich erfuhr wenige Tage später in Eichstätt davon, dass die Griechisch-Katholische Exarchie in Deutschland (der Bischof, der in Deutschland für die Ukrainer zuständig ist, die nach östlichem Ritus ihre Gottesdienste feiern, aber im Gegensatz zur Orthodoxen Kirche mit Rom vereint sind) dazu aufrief, in Apotheken Arzneimittel zu kaufen und dann zu spenden. Auf diese Weise kann aber ein solcher Bedarf nicht gedeckt werden. Man bekommt keine großen Mengen und keine verschreibungspflichtigen Arzneimittel. Im Gespräch mit dem Rektor des ostkirchlichen Priesterseminars „Collegium Orientale“ in Eichstätt, Dr. Oleksandr Petrynko, und der Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Frau Professor Gabriele Gien und ihrem Stab, kam der Bedarf zum Ausdruck, die Beschaffung von Arzneimitteln in größerem Maßstab zu organisieren.

Ich bot Ende Februar die Kooperation und Expertise von Support International e.V. an. Als zuverlässige Ansprechpartner in der Ukraine standen die dortige Katholische Universität und die Caritas zur Verfügung. Ich sorgte für die behördlichen Genehmigungen, um in größeren Mengen verschreibungspflichtige Arzneimittel beschaffen und exportieren zu dürfen. Apotheker Meinolf Reis stellte sich dankenswerterweise für die Beurteilung von Fragen, die Transport und Lagerung empfindlicher Arzneimittel unter schwierigen Bedingungen betreffen, zur Verfügung. Da er lange Jahre in der Wehrpharmazie tätig war, hat er entsprechende Praxiserfahrung.

So konnte gemeinsam das Fundraising, hauptsächlich in der Region Eichstätt-Ingolstadt, starten. Sehr schnell kamen die Mittel zusammen, um auf Bitten der Caritas der Ukraine Insulin zu beschaffen. Insulin im Wert von ca. 60.000€ wurde Anfang April 2022 vom Unternehmer Dirk Wember aus dem Schwarzwald, der dafür im Rahmen der Aktion „Air Rescue Ukraine“ sein Flugzeug zur Verfügung stellte, an die ukrainische Grenze geflogen. Die Freude, mit der Pilot Dirk Wember half, hat uns alle sehr beeindruckt. Mit einem Kühltransporter ging es weiter nach Lviv. Von dort aus konnte das Insulin mit Hilfe von Caritas und katholischer Universität der Ukraine verteilt werden. Es war genug Insulin, um ca. 5000 Patienten für ein bis zwei Wochen zu versorgen. Im Verlauf des Jahres kamen Spenden auch aus anderen Teilen Deutschlands hinzu. So entschied sich ein Professor der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, sich dieser Kooperation anzuschließen.





In Grafenhausen kam mit Hilfe von Gaby Wiest ein Sommerkonzert der Stadtkapelle zugunsten unserer Ukraine-Aktion zustande. Interessant ist, dass es einerseits eine ganze Reihe größerer Spenden gab, so zum Beispiel von der Firma Peters in Ingolstadt, von Lions und Rotary (Eichstätt/Altmühltal), und andererseits zahlreiche Privatspenden, die den Löwenanteil des gesammelten Geldes ausmachten. Schulen engagierten sich, so zum Beispiel die Berufsschule Ingolstadt oder die Fachakademie für Sozialpädagogik Eichstätt. Die Übergaben der Spenden waren gleichzeitig eine Gelegenheit, gemeinsam mit dem Vizerektor des Collegium Orientale, Mykola Dobra, der selbst aus der Ukraine stammt, die Schüler über die Lage in der Ukraine aus erster Hand zu unterrichten. Es waren menschlich schöne und wertvolle Momente.



Es folgten im Laufe des Jahres weitere Lieferungen mit speziellen, blutstillenden Verbandstoffen, die in der ersten Hilfe zur Verhinderung des Verblutens, z.B. nach Bombardierungen bei schweren Kriegsverletzungen, eingesetzt werden.

Außerdem wurde ein mobiles Sonographiegerät geliefert, das dank möglichen Akkubetriebs auch bei Stromausfall eingesetzt werden kann.

Insgesamt konnten im Laufe des Jahres 2022 Arzneimittel und medizinische Geräte im Wert von 117.671,63 EUR zur Verfügung gestellt werden.

Dr. Martin Groos

Ukrainehilfe für Polen

Unsere Hilfe in Polen lief direkt über einige unserer Freunde der Stiftung „Ut Unum Sint“, die zwei Flüchtlingsfamilien und einige Kinder bei sich und in ihrer Umgebung aufgenommen haben. Die Stiftung „Ut Unum Sint“ kümmert sich normalerweise um Kinder aus Świdnica/Schweidnitz, die aus den ärmsten Familien kommen. Sie finanziert sich durch einen jährlichen Zuschuss der Stadt Schweidnitz und Spenden, erhielt aber keine Zuschüsse von der Stadt für die Flüchtlinge. Durch die hohe Inflation bei Lebensmitteln und Energie, insbesondere Gas, haben sich die Preise fast verdoppelt. Die Freunde haben zwei Flüchtlingsfamilien in einer Wohnung untergebracht. Im Kindergarten sind zehn ukrainische Kinder aufgenommen worden, im Hort stehen 15 Plätze zur Verfügung. Mittlerweile arbeiten ukrainische Frauen in der Einrichtung mit.

Gaby Wiest





Griechenland

Seit 2017 ist die auf Lesbos ansässige NGO „**Home for All**“ (HfA) aktiv in der Flüchtlingshilfe auf der Insel. Seit dieser Zeit hat HfA über 1 Million Essensportionen für die Menschen in den Lagern auf Lesbos zubereitet und verteilt. Nach wie vor brauchen die Menschen im Lager Kara Tepe auf Lesbos Hilfe.

Nach dem vertrauensvollen und erfolgreichen Beginn unserer Zusammenarbeit mit Home for All 2021 haben wir unsere Partnerschaft im Jahr 2022 ausgebaut und verstärkt. Support International e.V. unterstützt die Arbeit von HfA nicht nur finanziell, sondern auch mit tatkräftiger Hilfe. Ich selber und meine Frau Uschi sind regelmäßig auf Lesbos, um mitzuarbeiten, zu organisieren und zu unterstützen. Im Jahr 2022 waren es insgesamt 18 Wochen.

Es sind so viele Schicksale, so viele Menschen, die einsam und verzweifelt sind, Familien, die schon lange im Lager sind und nicht mehr weiter wissen. Wir sind für sie da, manchmal auch nur, um einfach zuzuhören. Oft können wir uns sprachlich nicht verständigen, aber wir können die Hand halten, tröstend, minutenlang. Wir hören die Probleme und versuchen zu helfen: in eine andere Unterkunft zu kommen, eine warme Winterjacke für die alte Frau, ein Paar Schuhe für die kleine Sarah zu besorgen. Dies sind kleine Beispiele, wie wir Menschen in Not helfen. Nicht lange fragen oder schauen, sondern sich hineinwagen, mitleben, mitleiden.

Die Versorgung der vulnerablen Menschen bzw. Familien im Lager ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe. Home for All bringt täglich gesundes und warmes Essen ins Lager. Allein im Jahr 2022 waren dies über eine ¼ Million Portionen.

Weiter ist es wichtig, dass die Menschen wenigstens ab und zu aus dem Lager kommen, in eine andere Umgebung. Deshalb wurde beschlossen, nach Auslauf der Corona-Schutzmaßnahmen vulnerable Familien und Einzelpersonen immer wieder aus dem Camp zu holen und in die Küche von HfA einzuladen. Dort erwartet sie ein wunderbares Abendessen, zubereitet von Katerina, der großartigen Köchin und Mitbegründerin von HfA. Anschließend wird gespielt, gelacht, gesungen. So verbringen wir ein paar Stunden mit den Menschen in Not. Allein seit Juni 2022 fanden so über 1500 Flüchtlinge aus dem Lager Freude, Abwechslung und gutes Essen.





Um wenigstens einigen Menschen wieder neue Perspektiven zu eröffnen, hat HfA schon im Jahr 2021 das Projekt „Home Village“ begonnen, den Aufbau einer nachhaltigen biologischen Landwirtschaft auf Lesbos. Seit Beginn unterstützt Support International e.V. intensiv dieses einzigartige Projekt mit den folgenden Zielen:

- eine nachhaltige Landwirtschaft, um Arbeitsplätze für Flüchtlinge zu schaffen. Es sind bereits vier Flüchtlinge in „Home Village“ beschäftigt, und es sollen mehr werden;
- die Nutzung der landwirtschaftlichen Erträge für die Versorgung der Menschen im Lager, aber auch Einheimische;
- einen Platz zu schaffen, in dem Raum ist für Familien, die hier ihren Tag verbringen, um für einige Stunden das Lagerleben hinter sich zu lassen. Sie können selbst ihr benötigtes Gemüse ernten, ausruhen, plaudern und Tiere füttern (Esel, Ponys, Gänse, Schafe, Zwergziegen und Hühner);
- Olivenanbau und Herstellung von eigenem Olivenöl.

Support International hat 2022 neben der unverzichtbaren persönlichen Betreuung von Geflüchteten im Camp und der Unterstützung von HfA unter anderem:

- Wohnungsmieten außerhalb des Camps für traumatisierte Flüchtlingsfamilien übernommen und finanzielle Hilfe bei Asylverfahren geleistet;
- die Grundwasserbohrung für die Bewässerungsanlage in Home Village finanziert und die Kosten für die Pflanzung 400 junger Olivenbäume im Home Village übernommen;
- das Jahresgehalt eines Mitarbeiters gestellt, dessen Führerschein finanziert und vieles mehr.

All dies war nur möglich durch die Hilfe unserer Spenderinnen und Spender und der vertrauensvollen und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Home for All. Somit bleiben „Support International“, „Home for All“ und „Home Village“ nicht nur Namen, sondern werden gelebte Liebe zu Mensch und Natur.



Günther Jäger





Libanon

In den letzten Jahren ist der Libanon in eine immer tiefere wirtschaftliche und politische Krise geraten.

Zusätzlich zu der Covid-19 Pandemie und den Konsequenzen der Explosion im Hafen von Beirut am 4. August 2020, die immer noch zu spüren sind, hat die Zahlungsunfähigkeitserklärung des Staates vor drei Jahren die katastrophale wirtschaftliche Situation des Landes dramatisch beschleunigt.

Die konkreten Auswirkungen dieses komplexen Bildes sind eine galoppierende Inflation und eine beispiellose Verarmung weiter Bevölkerungsschichten. Aktuell, so wird geschätzt, leben über drei Viertel der Bevölkerung des Landes unterhalb der Armutsgrenze.

Alles Lebensnotwendige wie Lebensmittel, Medikamente, Hygieneartikel, Strom und Benzin sind für die meisten Menschen unerschwinglich geworden. Die Preise steigen weiter, die Löhne bleiben meist auf dem Niveau vor der Inflation oder sie werden sogar gekürzt.

Wie immer leiden die Schwächsten am meisten: alte Menschen, Familien mit behinderten Kindern, Witwen, Waise – alle müssen ohne Hilfen und Zugang zu sozialer Unterstützung überleben.

Aufgrund dieser dramatischen Lage haben wir, neben den verschiedenen Projekten zur Entwicklungshilfe, dieses Jahr auch ein Projekt der reinen Nothilfe in Kooperation mit unserem Partner Flamme de Charité gestartet.

Flamme de charité

Flamme de Charité ist eine libanesische NGO, die 2020 von einem jungen, hochgebildeten libanesischen Paar (Penelope und Johnny, auf dem Foto unten links) gegründet wurde. Tief berührt von diesen tragischen Umständen verzichten sie auf eine mögliche Karriere und ein sorgloses Leben im Ausland, bleiben im Libanon (Beirut) und entschließen sich, verarmte Familien in ihrer unmittelbaren Umgebung zu unterstützen.

Täglich kämpfen diese Familien mit den oben genannten Schwierigkeiten. Viele von ihnen haben zusätzlich Familienangehörige mit Behinderung oder mit erhöhtem Pflegebedarf (aufgrund von Epilepsie, Down Syndrom etc.) und kaum Mittel und Wege, Hilfe zu erhalten.





Penelope, Johnny und einige Freiwillige sind in engem Kontakt mit diesen Familien. Sie besuchen sie regelmäßig, versuchen ihre unmittelbaren Bedarfe an Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten zu decken, und unterstützen sie in all ihren Anliegen, sei es Bürokratie, Arbeitssuche oder Bildung.

Beispielsweise besorgen sie auch Medikamente, Kleidung oder Schulbücher – im Libanon ein sehr teures Gut. Wenn nötig, bezahlen sie Teilbeträge der Schul- oder Studiengebühren.

All ihre Aktionen finden im Rahmen ihres fünfteiligen Programms statt, das die Grundbedürfnisse der Menschen in ihrer Umgebung abzudecken versucht: Ernährung, Gesundheit, Grundbedürfnisse (wie Kleidung und spezielle Produkte für ältere Menschen und Kinder), Unterkunft und Bildung.

Das Schöne und Besondere an Flamme de Charité ist, dass wirklich der einzelne Mensch im Mittelpunkt steht.

Bei Flamme de Charité geht es nicht allein darum, die unmittelbaren Bedürfnisse zu stillen, sondern sie schenken vor allem Aufmerksamkeit, Zuneigung, menschliche Wärme und somit Hoffnung, was oft mindestens genauso nötig ist.

Zu Weihnachten haben Penelope und Johnny ein Weihnachtsessen in einem Restaurant in einer berühmten Straße im Zentrum Beiruts veranstaltet.

Es wurden 90 Personen aus etwa 20 Familien eingeladen, darunter 56 Kinder. Jede Familie saß an einem eigenen Tisch und es gab ein Vier-Gänge-Menü.

So erlebten die Gäste trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen, denen sie täglich im Libanon ausgesetzt sind, in der Weihnachtszeit einen unbeschwernten und frohen Abend im Kreis ihrer Familie.

Zum Abschluss kam der Weihnachtsmann mit einem persönlichen Geschenk für jedes Kind, und Schokolade für alle.

Letizia Meregalli





Syrien

Mit Unterstützung der „Vivere Gruppe aus Hülfsenberg“ hat Support International e.V. 100% der Spendeneingänge für das Projekt **„Ein Licht für Aleppo“** (Trauma-, Rehabilitations- und Begegnungszentren für Kinder) verwendet und an Pro Terra Sancta weitergeleitet, die in Aleppo und Syrien die nötige Infrastruktur und Kontakte haben und Wege finden, dass das Geld wirklich vor Ort ankommt und zweckentsprechend eingesetzt wird. Hier sind in erster Linie die in Aleppo tätigen Franziskaner zu nennen.

Mit den 2022 überwiesenen 17.500 € wurde von Mai bis Juni 2022 an zwei Standorten in Ost-Aleppo insbesondere Kindern geholfen, die am meisten unter der sich weiter verschlechternden sozio-ökonomischen Situation leiden. Viele Kinder gehen nicht in die Schule, sie arbeiten oft illegal oder überleben durch Betteln, Straßenverkauf oder auch Diebstahl.

Mädchen werden früh verheiratet, Jungen gehen minderjährig zum Militär, und viele haben keine Eltern mehr, besonders die sogenannten „no name kids“, die oft durch Vergewaltigungen im Krieg entstanden sind. Sie sind nicht registriert, daher ist der Schulbesuch offiziell nicht möglich oder schwierig. Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen sind noch mehr benachteiligt.



In Karm Al-Dou'dou und Al Sha'ar, den beiden Stadtteilen von Ost-Aleppo, leben bis zu 95% aller Familien unter der Armutsgrenze, und viele Kinder sind traumatisiert mit Symptomen von psychosozialen Stress wie Alpträume, Depressionen, Angst- und Panikstörungen sowie Persönlichkeitsstörungen.

32 lokale Angestellte (Psychologen, Pädagogen, Lehrer, Sozialarbeiter, Kunst- und Physiotherapeuten etc.) kümmern sich um 1.100 Kinder zwischen 6 und 17 Jahren. Fast 80% erhalten Unterricht im Kunst- und Trauma-programm, mehr als 10% sind geistig oder körperlich behindert. Sie alle erhalten die Möglichkeit, an Schulstunden in Französisch, Arabisch, Englisch, Physik, Chemie, Mathematik etc. teilzunehmen. Sport und ein Spielprogramm werden angeboten. 3% erhalten regelmäßig Physiotherapie, und 5% sind Kinder, die eigentlich die Schule komplett verlassen haben (manchmal arbeiten sie tagsüber) und die dann wenigstens Lesen und Schreiben lernen können.

Dr. Adolf Diefenhardt



Uganda

Gesund zu werden stellt uns in der Regel kaum vor große Herausforderungen. Ein Arztbesuch mit Diagnose und anschließender Behandlung führen zur Genesung. Über die entstandenen Arztkosten machen wir uns keine Gedanken – die Krankenkasse deckt dies ab. In Uganda dagegen arbeitet auch heute noch ein Großteil der Bevölkerung als Tagelöhner. Damit verbunden sind unregelmäßige und niedrige Gehälter – und keine Krankenversicherung.

Lubaga Hospital

Martha, die sich im Lubaga Krankenhaus um die Betreuung armer Patienten kümmert, ist dankbar für das Angebot des Poor Patient Fund (PPF), gerade in diesem Jahr. Sie berichtet uns über den extrem angestiegenen Bedarf an medizinischer Hilfe, die sie im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg sieht. „Die meisten der Patienten sind inzwischen arbeitslos, was es ihnen schwer macht, ihre Arztrechnungen zu bezahlen, wenn sie krank werden oder in einen Unfall verwickelt sind.“ Dank der Spendengelder konnte sich Martha um rund 60 in Armut lebenden Menschen annehmen, die für sich selbst, ihre Babies oder Kinder um eine ärztliche Behandlung baten. Behandlungen erfolgten u.a. wegen Unterernährung, Blinddarmentzündung, Fieberkrämpfen, Herzversagen, Schilddrüsenerkrankung oder aber auch bei überfallenen Personen. Eine von ihren Eltern ins Krankenhaus gebrachte 13-jährige Tochter brauchte z.B. schnellstens eine Notfallbehandlung, da ihr von einer unbekannten Person eine Substanz gespritzt wurde. Auch in diesem Jahr half das bewährte Verfahren über einen Fragenkatalog, die finanzielle Notlage der bedürftigen Patienten zu ermitteln. Manche konnten für ihre Behandlung nichts geben, andere gerade die Sprechstunde bezahlen, und manche konnten einen Großteil selbst oder mithilfe von Freunden begleichen. Die bedürftigen Kranken nicht mit ihren Schmerzen zurückzulassen, zeigte die Wichtigkeit des PPF, der für viele Bedürftige auf der Suche nach medizinischer Hilfe zu einem Ort der Barmherzigkeit geworden ist, an dem sie Linderung ihrer körperlichen und zugleich auch ihrer seelischen Not empfangen konnten.

Wie die anteilnehmende Unterstützung durch den PPF zur Umsetzung eines neuen Startup-Projektes geführt hat, schildern wir kurz: Ein gehbehinderter und alleinerziehender Vater verdiente etwas Geld durch den Verkauf von Kleidung. Doch die Maßnahmen in Verbindung mit der Corona-Krise ließen das abrupt nicht mehr zu. Dies führte die Familie in große existenzielle Not und mündete in Krankheit und Unterernährung seiner drei Kinder. Während ihrer Behandlung fand die Kontaktaufnahme zum PPF statt. Berührt durch die Erzählungen der Kinder wurde ein Schuhverkauf-Startup-Projekt geplant, das nach längerer Zeit der Arbeitslosigkeit im Frühjahr für den gehbehinderten Vater umgesetzt werden konnte.





Außerdem fand im Frühjahr die Wiederaufnahme des Startup-Projekts von Lilian statt. Sie bietet seit 2018 Handy-basierte Finanzdienste an, die in Uganda sehr beliebt sind und die es erlauben, auch ohne ein eigenes Bankkonto elektronische Zahlungen zu tätigen. Nach ihrem langwierigen Beinbruch haben wir sie mit einem kleinen Startkapital und einem PayWay-Gerät unterstützt, das sie in die Lage versetzt, kundenorientierter zu arbeiten.

Die 2020 begonnene Vergabe von Stipendien in der angegliederten Gesundheits- und Pflegeschule konnten wir erfolgreich fortführen. Dadurch konnten die ausgewählten Stipendiaten eine Unterbrechung oder einen Abbruch ihres Studiums vermeiden, weil ihren Familien die Last der enorm hohen Schulgebühren genommen wurde. Erfreulich waren die Neuaufnahme von sieben Auszubildenden in das Stipendien-Programm sowie der Verlauf eines normalen Schulgeschehens ohne mehrwöchige Schließungen. Insgesamt fand eine Unterstützung von 11 Stipendiaten statt, wovon sechs ihre Abschlussprüfungen machen konnten. Den jungen Menschen einen Teil ihrer Berufsausbildung zu finanzieren, ist ein wichtiger Schritt, ihnen den Weg in ein anderes Leben zu bereiten. Mit einer zertifizierten Ausbildung haben sie gute Chancen, nicht in die instabile finanzielle Lage der Tagelöhner zu geraten. Die vertraglich vereinbarte Rückzahlung eines Teiles (15%) der erhaltenen Stipendien innerhalb eines ausgemachten Zeitraums betrachten wir als Zeichen der Wertschätzung und Solidarität – gegenüber uns, der Schule als auch den zukünftigen Stipendiaten. Die beiden diesjährigen Rückzahlungen sind eingegangen und stehen bereits bedürftigen Studenten zur Verfügung. Sr. Jane Frances, die Direktorin der Schule, hat uns bereits sechs Vorschläge möglicher Stipendiaten für 2023 unterbreitet, die alle aus armen Verhältnissen stammen, aber auch engagiert sind und gute Leistungen bringen.

Sabine Zipp und Dr. Adolf Diefenhardt





Afrikareise

Vom 31. Oktober bis 13. November 2022 sind Stephan Scholz, Amedeo Mini und Adolf Diefenhardt von Support International e.V. nach Ruanda, Kenia und Kamerun geflogen, um laufende Projekte zu evaluieren und mit zukünftigen Projektpartnern zu sprechen.

Ruanda

In Ruanda wurden wir von Frau Dr. Judith von Heusinger (Vertreterin der EKFS-Stiftung) begleitet. EKFS unterstützt das Care Gatsibo Projekt unseres Partners AVSI Ruanda, das insbesondere eine bessere medizinische Versorgung und die Integration von Menschen mit mentalen und psychischen Handicaps zum Ziel hat. Der Besuch erfolgte fast zwei Jahre nach Beginn des dreijährigen Projektes. Am Ende des dreitägigen Besuchs gab Frau Dr. von Heusinger ein erstes positives Feedback über den bisherigen Projektverlauf, und wir hoffen, dass es eine zweite Finanzierung geben wird.

Wir hatten die Gelegenheit, mit den Akteuren vor Ort zu sprechen: im katholischen Health Center Muhura lernten wir die Psychologin Josefa kennen, die die Verbindung zwischen Prestataire Communautaire (Sozialarbeiter aus den Dörfern, die unentgeltlich arbeiten) und dem lokalen Krankenhaus bzw. dem lokalen Gesundheitszentrum sicherstellt. Im Kiziguro Krankenhaus haben uns Philomene, die Psychologin, und Dr. Robert Muilengere (Direktor des Krankenhauses) ausführlich über die Mental Health Lage im Einzugsgebiet des Krankenhauses berichtet. Sehr beeindruckend war der Besuch des monatlichen Treffens einer „Groupe Psycho-Educative“, einer Art Selbsthilfe-Gruppe: ein Beweis, dass die gegenseitige Unterstützung und der gemeinsame Erfahrungsaustausch – nicht nur Medikamente – zum gesundheitlichen Wohl der Erkrankten beitragen können. Beim Besuch des Urinzira-Centers (Social Education Center) von Muhara haben wir in einem Näh- und Strick-Studio sehr junge, alleinstehende Mütter getroffen, die durch eine Ausbildung eine Perspektive bekommen, während im dortigen ECD-Center (Early Childhood Development) ihre Kinder betreut werden und ein Mittagessen erhalten.

Zwei weitere Treffen waren sehr bewegend: mit Christine, einer Frau, die aufgrund des Todes ihres Mannes in Depression gefallen war und durch das CARE-Programm große Hilfe erfahren hat und jetzt selber als Helferin tätig sein möchte. Dann mit Sarah, einer 22 Jahre alten, alleinstehenden Mutter, die mit 16 Jahren ihr Kind bekommen hat und die durch ein AVSI-Projekt (Humura Shenge) ihren eigenen Wert entdeckt hat und mittlerweile finanziell selbstständig ist.

Bei dem Besuch einer Schule konnten wir sehen, mit welcher Begeisterung und welchem schauspielerischen Geschick von Kindern und Jugendlichen mittels schöner und engagierter Sketche brisante und für die Gesellschaft relevante Themen wie Alkoholismus, Gewalt in der Familie, Schwangerschaft von jungen schulpflichtigen Mädchen, Gender Based Violence und Umgang mit Behinderung angesprochen werden. Diese Sensibilisierung ist wirksam, weil sie schwierige Themen kulturell angemessen und auf spielerische Weise nahebringt.





Kenia

Nachdem wir einen sehr guten Überblick über die AVSI-Aktivitäten von der Leiterin von AVSI Kenia (Romana Koech) bekommen hatten, galt die erste Etappe dem Besuch der Kardinal Otunga Schule, deren Existenz durch die ab 2023 geltende Schulreform leider gefährdet ist, da nur Lehrer bestimmter Schultypen durch die Regierung unterstützt werden.

Anschließend konnten wir das Vocational Training Institute (VTI) St. Kizito in Githurai besichtigen. Nino führte uns durch alle Bereiche der Schule (Elektrotechnik, Kommunikationstechnik, Automechanik, Schreinerei etc.). Ansatzweise wird in der Schule das sogenannte „Duale System“ – vergleichbar mit einer deutschen Ausbildung – verwendet. Unter anderem wird die Schule auch durch deutsche Entwicklungshilfe gefördert und ist ein Modellprojekt.

Den Sonntag haben wir mit unseren Freunden der Priesterbrüderschaft San Carlo in der Pfarrei St. Josef gefeiert. Eine missionarische Präsenz in einem Kontext, der immer noch stark von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe geprägt ist.

Der Besuch des größten Slums in Nairobi, in dem ca. 300.000 Menschen leben, hat uns gezeigt, dass auch mitten im Elend Schönheit, Menschlichkeit und Toleranz erlebbar sind. Beweis dafür waren die zwei katholischen Schulen Ushirika und „Little Prince“. Insbesondere die letzte bietet einen besonderen Erziehungsansatz und spezielle Curricula, sodass sie auch von Kindern, die außerhalb des Slums leben, besucht wird.

Durch das Projekt „Tumikia Mtoto“ (Serve the Children) werden über 16.000 besonders vulnerable Kinder, davon ca. 900 mit HIV infiziert, mit Hilfe von ca. 210 freiwilligen Mitarbeitern betreut. Die Betreuung der Kinder umfasst die Schule sowie gesundheitliche und familiäre Probleme und Herausforderungen.

In der Anlage der Evangelizing Sisters of Mary in Ongata, die sich um mehr als 650 Kinder aus den Slums des County Kajido kümmern, befinden sich eine Grundschule und ein Gymnasium sowie eine Novizinnen-Schule mit derzeit 27 Kandidatinnen.





Kamerun

Hauptziel der Reise nach Kamerun galt dem Besuch des Zentrums Edimar, welches im Jahre 1999 von Pater Maurizio Bezzi (PIME-Missionar) für die Betreuung von Straßenkindern gegründet wurde.

Nach dem herzlichen Empfang am Flughafen durch Mireille (Leiterin des Zentrums Edimar) und Estelle (AVSI-Mitarbeiterin in Kamerun) fingen am gleichen Abend mit dem Besuch der Familie von Stephan und Lucia und ihren sechs Kindern die wahrscheinlich schönsten und intensivsten Tage unserer Afrika-Reise an. Stephan ist ein Ex-Straßenkind. Er hat es mit Hilfe des Zentrums geschafft, eine bezahlte Arbeit zu finden, um seine 8-köpfige Familie zu ernähren.

Das Zentrum Edimar besteht aus einem zweistöckigen Gebäude, umgeben von hohen Mauern mit vorgelagertem großem Innenhof und einem überdachten großen Vorraum, von dem eine „Apotheke“ und ein „Behandlungszimmer“ sowie ein kleiner Raum für psychologische Gespräche und ein kleiner Vorratsraum erreicht werden können. Ein großer Schulraum befindet sich im obersten Stock.

Unterricht wird am Nachmittag angeboten, wobei alle Klassen bewusst im großen Schulraum sitzen, damit die Kinder sich als Gemeinschaft sehen und die Älteren den Jüngeren ein Vorbild sind.

Alle zwei Wochen begeben sich für einige Stunden einige Zentrumsmitarbeiter in die Stadt, um den Straßenkindern dort zu begegnen, wo sie leben. Wir durften Mireille, Estelle, Stephan und zwei Erziehern bei einem dieser Besuche begleiten. Dabei haben wir das ganze Elend der Kinder miterlebt, aber auch wie Mireille und ihre Mitarbeiter überall als Mitglieder einer Familie sehr froh aufgenommen werden. Mireille wird dabei wie eine „Mutter“ angesehen und angesprochen!

Im muslimischen Stadtteil Etoudi haben wir eine Schneiderin-Berufsschule besucht, die von Mireille organisiert wurde, um Waisenmädchen des Viertels eine Berufschance zu geben. Gleichzeitig ist dies auch ein Schutz vor Missbrauch und zu starker Abhängigkeit. Die gleichen Mädchen können nach der Schneiderausbildung nachmittags mit anderen Kindern eine ursprünglich als „Straßenschule“ gegründete Schule besuchen. Der Unterricht findet in Räumen statt, die vormittags für die Koranschule genutzt werden.

Etwa 15 Kilometer im Norden von Yaoundé, mitten im Dschungel auf einem ca. 11 ha großen Grundstück soll ein ganz neues Projekt des Zentrums Edimar entstehen, eine Landwirtschaftsschule, die „Ferme Ecole“ (Ackerbau, Vieh- und Fischzucht).

Eine kleine Lehr-Bäckerei, in der fünf Straßenkinder in das Bäckereihandwerk (zumindest ins Brotbacken) eingeführt werden, haben wir noch in der Stadt besucht. Baguette wird auch in Kamerun gerne gegessen!

Amedeo Mini



KONTAKT

Dr. Stephan Scholz

Geschäftsführer

Support International e.V.

Eugen-Papst-Straße 10

D-81247 München

Tel.: (+49) 89 89664 205

stephan.scholz@supportinternational.de

Vereinssitz:

Support International e.V.

Eugen-Papst-Straße 10

D-81247 München

mail@supportinternational.de

Website: www.supportinternational.de



www.instagram.com/supportinternational.e.v



www.facebook.com/supportinternational.de

SPENDENKONTO

Support International e.V. – Volksbank Freiburg

IBAN: DE32 6809 0000 0003 5025 11

BIC: GENODE61FR1

Support International e.V. ist durch das Finanzamt Freiburg als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) fördert ein Plus an Informationen, welches über gesetzliche Veröffentlichungspflichten hinausgeht. Als gemeinnützige Organisation verpflichten wir uns in diesem Rahmen zu mehr Transparenz.

Das deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin (DZI) hat Support International e.V. das Spendensiegel zuerkannt. Damit wird uns bescheinigt: sachgerechte Spendenwerbung, sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel und zweckdienliche und unmittelbare Hilfe.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft